

Waldschutz-Information

03/2017

1. Prognose der Fraßschäden an Eichen 2017 (Eichenwickler und –prozessionsspinner)

Der Eichenwickler stellt 2017 keine Gefährdung für die Eichenbestände dar. Abbildung 1 veranschaulicht für 13 Probebestände die im Labor in Photoelektoren ermittelten geringen Besatzdichten von Schmetterlingslarven in den Lichtkronenreisern. Aufgrund der festgestellten geringen Populationsdichten und der bisherigen Erfahrungen mit dem Pheromonfang des Eichenwicklers wird auch 2017 von einer Überwachung des Falterfluges mittels Fallen abgeraten.

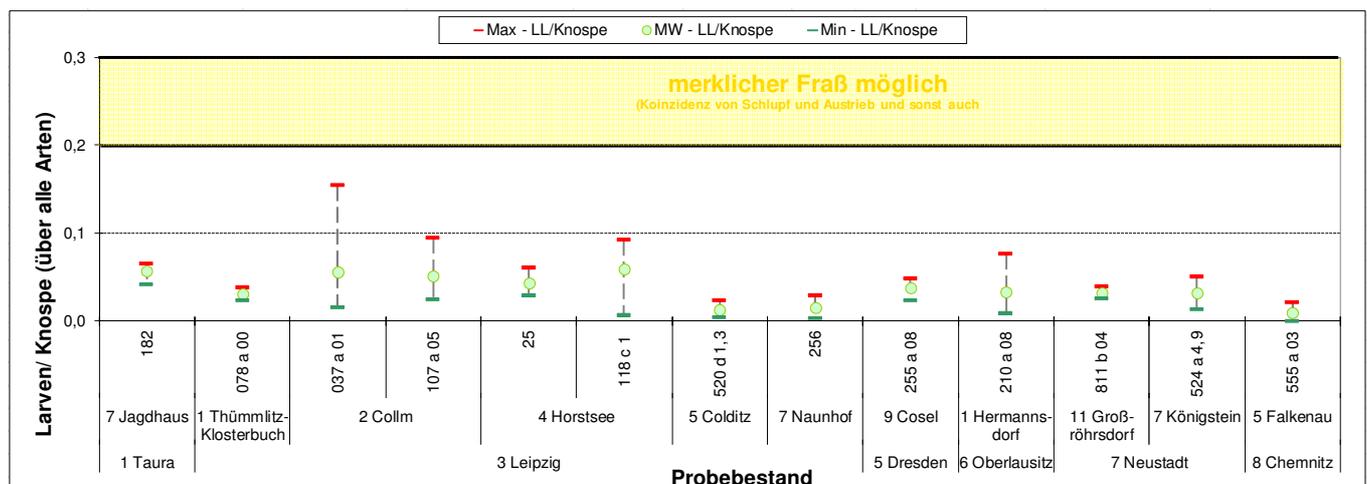


Abbildung 1: Ergebnisse der Schlupfprognose von Larven an Eichenreisern in Photoelektoren 2017

Nachdem in den Vorjahren in den Eklektorröhren teilweise eine große Anzahl unbestimmter Hemiptera (Schnabelkerfe) - Nymphen aufgefallen war, erfolgte in diesem Jahr eine Artbestimmung. Bei der Mehrzahl der Larven (siehe Abbildung 2, ganz links) handelte es sich um jene der Eichenwanze (*Harpocera thoracica*), der Vierfleck-Eichenwanze (*Dryophilocoris flavoquadrimaculatus*) und vereinzelt auch der Eichen-Schmuckwanze (*Rhodomiris striatellus*).



Abbildung 2: Verschiedene Nymphenstadien der Eichenwanze (*Harpocera thoracica*); rechts: Saugtätigkeit an männlicher Blüte

Die Artdetermination sowie die Abschätzung der Anteile der Arten an der Wanzenpopulation erfolgte anhand der Individuen, die sich an den zwecks Blüh-/Blattentfaltungsprognose in der Klimakammer exponierten Zweigen bis zum Imago entwickelten (s. Abbildung 3). Die Artenzusammensetzung wurde über alle Probebestände wie folgt eingeschätzt: 2/3 *Harpocera thoracica*; nahezu 1/3: *Dryophilocoris flavoquadrimaculatus* und in Einzelexemplaren *Rhodomiris striatellus*. Die in den Eklektorröhren gefundenen Nymphenanzahlen wurden geschätzt.

In allen Beständen war die so angeschätzte Populationsdichte der Wanzen höher als die der gezählten Schmetterlingslarven. Die registrierten Wanzenarten leben zoophytophag. Das heißt, ihre Larven saugen vor allem an den Blüten und Früchten der Eichen. Die Imagines hingegen leben überwiegend räuberisch von Blattläusen und den Larven anderer Insekten. Eventuell wird die schädigende Saugwirkung an der Eiche durch die positive Wirkung als Blattlausvertilger aufgehoben. CECH (1989) und SCHOPF & MITTERBÖCK (1991) berichten über die Beschädigung der Knospenbasen durch Eigelege der an Eichen häufigen phytozoophagen Art *Harpocera thoracica* (aus Jan Patocka et al. „Die Eichenschädlinge und Ihre Feinde“). Ein erhöhter Besatz durch diese Eichenwanze könnte folglich zu einer Verringerung der Fruktifikation und des Blattaustriebs führen.



Abbildung 3: Imagines der Eichenwanze (*Harpocera thoracica*), der Vierfleck-Eichenwanze (*Dryophilocoris flavoquadrimaculatus*) und der Eichen-Schmuckwanze (*Rhabdomiris striatellus*) (von links nach rechts)

Die Larven des **Eichenprozessionsspinners** (EPS) sind vermutlich in den letzten Tagen geschlüpft. Nach dem Temperatursummenmodell (WAGENHOFF et al. 2014) wurde auf Basis der Klimawerte für die drei Waldklimastationen Roitzsch, Doberschütz und Graupa der Schlupftermin bereits in der 13. Kalenderwoche erreicht. Für ein in Graupa bis zum Schlupf im Freiland exponiertes Eidepot bestätigte sich der berechnete Termin - die Larven schlüpfen zum prognostizierten Datum (s. Abbildung 4). Folglich ist derzeit bereits mit dem Auftreten von Raupen zu rechnen. Das Verhungern dieser aufgrund eines möglicherweise witterungsbedingt späteren Blattaustriebs der Eichen ist eher unwahrscheinlich, da die Larven ein ausgeprägtes Hungervermögen besitzen sollen (MEURISSE et al. 2012). Außerdem können sie auf, möglicherweise in den Befallsflächen vorhandene, früher austreibende Hainbuchen (HBu) als alternative Nahrungsquelle ausweichen.



Abbildung 4: EPS-Larvenschlupf; Eilarvenprozession; Fraß an HBu; Sammeln an & Befressen antreibender Blütenknospe

2. Absterbeerscheinungen an Kiefer (GKi) 2016

2016 wurden im sächsischen Tiefland überregional Absterbeerscheinungen an GKi festgestellt (s. Abbildung 5). Als Ursache für die Absterbeerscheinungen, welche besonders durch sich rotbraun färbende Nadeln in ganzen Kronenteilen und verstärkten Harzfluss charakterisiert sind, wird ein Komplex mehrerer Ursachen angenommen. So wurden die Kiefern besonders im Spätsommer 2015 durch die ausgeprägte warme und trockene Witterung mit tlw. ausgeprägter Hitze und vergleichsweise starker Besonnung vorgeschwächt. Insbesondere der Winter 2015/2016 mit z.T. deutlich überdurchschnittlichen Monatstemperaturen schwächte die Bäume weiter und förderte das Wachstum von *Sphaeropsis sapinea* - dem Verursacher des Diplodiatriebsterbens. Weiterhin wurde die Vitalität und damit die allgemeine physische Widerstandsfähigkeit der Kiefern durch eine Schädigung von Ästen und der Spiegelrinde bei mehreren Hagelereignissen in den betroffenen Regionen unter anderem am 23.05., 05.06., 25.06., 27.07., 28.08.2016 beeinträchtigt. An absterbenden Bäumen wurden tlw. die Rhizomorphen und das weiße Fächermycel von **Hallimasch** (*Armillaria spec.*) festgestellt.



Abbildung 5: Absterbeerscheinungen/Vitalitätseinbußen an GKi 2016 und Laborergebnisse für tlw. eingesandte Zweigproben

Bei einer Untersuchung im FoB Taura, Revier Wartha durch die örtliche Lehrausbildung von 81 im Rahmen der Räumung eines geschädigten Bestandes gefällten Kiefern zeigte sich, dass vorwiegend stärker geschädigte (Anteil grüner Nadeln als gering eingeschätzt) Bäume von Holz- und Rindenbrütern befallen waren. Es ist wahrscheinlich, dass der Käferbefall erst durch die vorangegangenen Schwächungen der Bäume ermöglicht wurde. Stichprobenartig wurden von 7 der bonitierten Bäume Zweigproben zur phytopathologischen Untersuchung nach Eberswalde eingesandt. An allen Proben wurde *Sphaeropsis sapinea* mit Fruchtkörperbildung nachgewiesen. An einem Baum war zusätzlich der Befall durch *Cenangium ferruginosum* belegbar. Auch im Wermisdorfer Wald wurden in zwei Revieren 15 geschädigte Bäume bonitiert und Proben geworben. Eine Gesamtauswertung für die genannten Untersuchungsorte erfolgt in einer späteren Waldschutzinformation.

3. Schwärmbeginn des Buchdruckers

Der sehr warme März 2017, lokal war es laut DWD der wärmste seit dem Beginn der Wetteraufzeichnungen, und insbesondere das letzte März- und erste April-Wochenende mit Temperaturen deutlich über 20°C lösten regional den Schwärmbeginn des Buchdruckers aus.

Da mit Ausnahme weniger Standorte weder mit dem Buchdruckermonitoring so zeitig begonnen wird, noch die Modellrechnungen mit PHENIPS (Start ist regulär am 01.04.) begonnen haben, liegen für diesen Zeitraum nur einzelne Beobachtungen vor. Im Lk Nordsachsen wurden durch die uFB für das erste Aprilwochenende erste Anflüge in den Monitoringfallen von ca. 50 BD/ DFS registriert. PHENIPS prognostizierte für die DWD-Station Oschatz den 10.4. als Schwärmbeginn. Fangzahlen der uFB aus dem Lk Erzgebirgskreis zeigen, dass dieser Trend erwartungsgemäß höhenabhängig war. In ca. 430 m üNN wurden Anflüge von ca. 25 BD/ DFS an Fallen registriert, in 590 m üNN waren es in dieser Zeit „0“. Offensichtlich handelte es sich nur um relativ wenige Individuen - der eigentliche Befallsbeginn steht also in jedem Fall noch bevor.